



In der Gerberei sind jeden Tag 80 000 Häute in Umlauf. Das Bild zeigt die Hängetrocknung.

Eine emotionale Entscheidung

Seit 1920 stellt **Heller-Leder** im Weser-Dorf Hehlen feinste Leder her. Zu den Kunden gehören Porsche, Rolf Benz oder Wilkhahn. Für seine umweltfreundliche Produktion wurde die Gerberei mehrfach ausgezeichnet.

Fotos und Text: Barbara Dörmer
doermer@hannover.lhk.de

Bundespreis Ecodesign 2014, Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2013 in der Kategorie „Der Blaue Engel“, Winner Tannery of the Year 2011: Allein in den vergangenen sieben Jahren hat Heller-Leder mehr als ein Dutzend Auszeichnungen erhalten. Besonders stolz ist das Unternehmen auf den Deutschen Nachhaltigkeitspreis: Der Mittelständler aus Südniedersachsen hat sich gegen Konzerne wie die Telekom durchgesetzt. Begründung der Jury: Heller-Leder produziert zu hundert Prozent in Deutschland und ist die einzige Gerberei weltweit, die sämtliche Artikel nach den Kriterien des Blauen Engels herstellt.

Seit fast hundert Jahren produziert Heller-Leder im Weser-Dorf Hehlen nahe Bodenwerder feinste Leder für exklusive Polstermöbel, hochwertige Bürostühle und schnelle Autos. Die von Julius

und Emil Heller 1920 gegründeten Braunschweigischen Lederwerke werden heute von Thomas Strebost (Technik), einem Nachfahren der Gründer, und Frank Fiedler (Marketing/Vertrieb, Verwaltung) geführt.

„Leder ist ein sehr haptisches Produkt und am Ende ist die Wahl von Leder eine sehr emotionale Entscheidung“, erklärt Fiedler. Die vollstufige Gerberei verarbeitet täglich rund 1500 Rohhäute zu ein bis viereinhalb Millimeter starkem Leder. Abnehmer der hochwertigen Ware sind beispielsweise Möbelhersteller wie Rolf Benz, Brühl & Sippold, Machalke, Koinor, Wilkhahn oder Kinnarps. Außerdem ist Heller-Leder seit 1999 Porsche-Partner und liefert pro Woche bis zu 3000 Lederhäute nach Zuffenhausen und in andere europäische Werke. Dort wird die hochwertige Ware zu Sitzen, Armaturenbletern, Kopfstützen und Armlehnen verarbeitet. „Wir sind einer der Hauptlieferanten



Produktion bei Heller-Leder: Anlieferung der gekühlten Rohware (Bild links), Falzen des Leders auf Endstärke (Bild Mitte), fertig gegerbtes und gefärbtes Leder (Bild rechts).

für Porsche und beliefern sämtliche Bau-reihen - teilweise sogar exklusiv“, erklärt Fiedler. Entsprechend hoch sind die Qualitätsansprüche. Heller-Leder ist nach DIN EN 16949, der Norm der Automobilwirtschaft, zertifiziert und Entwicklungspartner von Porsche.

Heller-Leder benötigt große Mengen homogener Ware. Frank Fiedler nennt als Beispiel süddeutsche Bullen aus der Alpenregion: „Wir brauchen eine feste Hautstruktur, die haben nur die Bullen.“ Über 90 Prozent der Tierhäute kommen aus Süddeutschland, der Rest von Schlachthöfen aus ganz Deutschland und Europa. Fertiges Leder ließe sich laut Fiedler viel preiswerter aus Bangladesch und anderen Ländern einführen; wegen der belastenden Produktionsbedingungen für Mensch, Tier und Natur sollte dies für die Kunden jedoch keine Alternative sein. „Unsere Produkte sind 100 Prozent Made in Germany. Das ist uns wirklich wichtig.“

„Wir sind in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus geraten, allein durch

unser Umweltengagement“, erzählt der Firmenchef. Einen Meilenstein hat das Unternehmen 1983 mit dem Bau einer Kläranlage auf dem Firmengelände gelegt. „Dafür wurden wir damals belächelt. Heute ist das unsere Lebensversicherung.“ Die Anlage reicht für eine Stadt mit 100 000 Einwohnern. 30 Prozent der Energie bezieht Heller-Leder aus der Wärmerückführung in Biogasanlagen und spart damit pro Jahr rund 1000 Tonnen Kohlendioxid ein. 95 Prozent der in der Produktion entstandenen Abfälle werden wiederverwertet. So werden die beim Gerbprozess entfernten Tierhaare kompostiert und als Dünger eingesetzt. Die Gerberei verwendet ausschließlich wasserlösliche Farben und verzichtet auf Lösungsmittel.

2010 hat Leder-Heller mit Wet-Green aus Reutlingen erste Gerbversuche mit Olivenblättern gestartet. Die Blätter enthalten in konzentrierter Form den natürlichen Gerbstoff Oleuropein. Bei dieser Gerbung kann komplett auf Kochsalz und Schwefelsäure verzichtet werden. Die

Kollektion mit dem Markennamen „Blattwerk“ wurde 2014 mit dem Bundespreis Ecodesign in der Kategorie „Produkt“ ausgezeichnet. Aktuell beträgt der Anteil der Olivenblattgerbung etwa zwei Prozent an der Produktion.

Heller-Leder hat 2016 mit 220 Mitarbeitern einen Umsatz von 55 Mio. Euro erzielt. Die Hälfte des Leders wird exportiert, ein großer Teil in die USA und nach Asien. Zum Verbund gehört auch Helcor Leder-Tec; die Schwesterfirma stellt Leder aus Spaltleder her. Ferner hat Heller-Leder eine 50-Prozent-Beteiligung an der bayerischen Lohngerberei Südleider.

„Das eine Gerberei in Deutschland so lange überlebt hat, ist sehr ungewöhnlich. Die Leder- und Textilindustrie ist ja in Deutschland nahezu verschwunden“, so Fiedler. „Wir sind vollbeschäftigt. In manchen Bereichen arbeiten wir in drei Schichten. Damit sind wir kapazitätsmäßig recht ausgereizt.“ Für die nächsten Jahre peilt das Unternehmen Jahresumsätze von 60 Mio. Euro an.

“

PASSION, HEART AND SOUL - DAS SAGT ALLES DARÜBER AUS, WIE WIR ZUM LEDER STEHEN.“



Frank Fiedler und Thomas Strebost, Geschäftsführer von Heller-Leder (v.l.)



Das Firmengebäude in Hehlen.